

# General Anzeiger



Sächsisches Tagesblatt.

Abonnement 50 Hg. pro Monat frei im Saale.  
Sachl. die Wch. unter Nr. 2008 St. 1.20 pro Quart. ev. 3.00 Hg.  
Postboten-Preis pro 6 Hg. 1.00 Hg. 15 Hg. 4.00 Hg. 30 Hg. 7.00 Hg.  
Wagen 50 Hg. 100 Hg. 200 Hg. 300 Hg. 400 Hg. 500 Hg.

Saupt-Expedition:

Große Ulrichstraße Nr. 19 (Eingang Kaufhofstr.).

Konigen nehmen ferner sämtliche Filialen entgegen.  
Original ist die Nachmittags-Ausgabe 2-3 Uhr.

## für Halle und den Saalkreis.

### Amthliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Bilder“ und „Der Bauernfreund“.

Sächsische Neuzeit-Redaktion.

Red. die Redaktion besorgt von:

Wilhelm Zeitz (Halle), Theodor Reußner (Halle),

Theodor Reußner (Halle), Carl Reußner (Halle),

Carl Reußner (Halle), Carl Reußner (Halle),

Carl Reußner (Halle), Carl Reußner (Halle),

Carl Reußner (Halle), Carl Reußner (Halle),

## Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

### Die Liquidation Dreyfus.

Halle, 29. Mai.

Generalprokurator Manau erhielt am Sonntag Vormittag den Bericht Vallot-Dreyfus's, welcher in dem Antrage auf Revision des Prozesses Dreyfus's und dessen Verurteilung vor ein neues Kriegsgericht liegt. Das also ist das Ende des beispiellos ererbten Ringens, in welchem die Gemeinbürgerschaft der französischen Antikamion und Antikamion sich der Gerechtigkeit und Wahrheit zu erwehren versucht hat. Das ist das Ende eines Verweilungskampfes gegen die Autorität der Gerechtigkeit und die Verurteilung der Republik im europäischen Staatencongreß, darum hat man ohne Mäßel ergoßene Kräfte mit Rath beworfen, Schriftsteller von patriotischer Begabung, die sich die Lösung und Bewandlung der civilisirten Welt erlauben haben, aus dem Lande gejagt, Arme und Civilgenossen gegen einander verkehrt und dem Volke das Vertrauen in seine Richter und Regierenden geraubt — damit dann unter ungeheuren Erschütterungen, nach schmerzvollen Zwischenfällen und unersättlichen Massenbeschimpfungen das geheime, noch nach der Meinung aller anhängigen Kräfte, von allem Anfang an, kampflustig, als unermüdlich hätte bestehen müssen.

Der Defect der vereinigten Kammer des Kassationshofes hat in seinem Defect denselben Schlussantrag gestellt, wie der Advokat der Frau Dreyfus's. Als nach der erste Defect, welchen die Strafkammer allein beibringt hätte, zu bemerken beifolgt gekommen war, wurde ein neues Gesetz gemacht, um den angeblich freundschaftlichen Willen dieser Kammer die Urtheilssprechung zu entziehen, und die Anklagen nach dem Willen der ihnen eigenen sonderbaren Invertoertheit die Majorität aller Mitglieder des Kassationshofes aus, welche in jedem Falle, welches auch immer die Ergebnisse der Untersuchung sein würden, gegen den unschuldig verurteilten Hauptmann zu stimmen bereit seien. Als vollends bekannt wurde, Vallot-Dreyfus sei von dem nicht als freundschaftlich bekanntem Präsidenten Manau zum Revertiren bestimmt worden, da jedoch die Richter und Justizbediensteten, als ob damit die Sache der Wahrheit und Gerechtigkeit endgültig begraben wäre. Die Richter aber haben trotz des Aufmerksamen, welchen man ihnen um sie aufzuführen, die Gemeinbürgerschaft der Liga der Kompromittirten vermeiden, und es scheint, daß sie die Kraft gefunden haben, umbrannt und umbrannt von Schlagworten und Verstellungen, nur auf die Stimme der Dreyfus's zu hören, welche ihnen vorliegen. Man darf es heute bereits als gewiß annehmen, daß der Bericht des Revertiren nicht im Widerspruch steht mit der Überzeugung, welche die überwiegende Mehrzahl der Richter des Kassationshofes aus dem Studium der Akten gewonnen hat. Man darf wohl ohne jeden Optimismus die Revision des Prozesses Dreyfus's als gesichert ansehen. Von besonderer Bedeutung ist dabei der Umstand, daß nach den übereinstimmenden Angaben des Vertreters der Frau Dreyfus's, wie des Revertiren derjenige Weg gewählt werden soll, welcher die vollständige Rehabilitirung des so schon genannten Offiziers ermöglicht. Von Neuem wird ihm Gelegenheit geboten, sich vor seinen ehemaligen Kameraden zu rechtfertigen, und die Arme wird in den Märlern dieses Kriegsgerichtes zu bemerken im Stande sein, daß sie ein Urtheil einzulegen und gut zu machen bereit ist, so weit das Letztere in menschlicher Macht liegt. Diesmal werden die Offiziere

nicht seine geheimen Dokumente ins Verwahrungssystem mitbekommen, diesmal nicht sein Du Salut de Glan mythische Experimente machen, sein Revertiren einen Geny mit dem Geheimen, daß der Angeklagte schuldig sei, zu seinen Richtern senden. Nun kann die Kasse Dreyfus's wohl endgültig liquidirt werden.

Darum beginnt auch nun mit dem ersten Tage der öffentlichen Verhandlungen des Kassationshofes eine große, an Aufregungen und Entschuldigungen reiche Woche für Alle, welche auf irgend eine Weise in das Netz dieser Affäre verwickelt sind. Für das unglückliche Opfer des Justiz'mordes von 1894 ist die Stunde der Erlösung von den entsetzlichen Verbrechen und feilschen Quaren, für seine verzweifelte Familie das Glück, dem Gatten und Vater wiederum warmen zu dürfen. Für Dreyfus's, welche unermüdlich und furchlos, bloß im Vernehmen für eine gute Sache zu kämpfen, Ehre, Freiheit, Vermögen, so ihre Leben in die Schanze geschlagen, um der Gerechtigkeit und Menschlichkeit zu dienen, kommt nun der Tag des höchsten, edelsten Triumphes, des Sieges für ihr irreducibles Vaterland und die mit diesem gereizten höchsten Güter der Menschheit. Was dem, der in diesen Tagen zu jüden hat der Reich wird und vor dem Ansehen des Selbstmordes Geny erschauert, wenn die endgültige Liquidation der Affäre Dreyfus's beginnt! Das Volk von Frankreich wird es kaum so bald vergessen können, daß der internationale Antikamionismus die Unterdrückung der Wahrheit, die Unterdrückung des Justizmordes, die Verletzung Frankreichs vor der ganzen Welt zu einer Fatale gemacht hat, mit der er leben und fallen mußte, wenn an seiner eiernen Ehre nicht selbst der Vorwurf des Mordes abprallen würde. Und jetzt noch, wo sie sich doch in den letzten Winkel verziehen sollen, um ihr Verbrechen zu verdecken, beschimpfen sie Paris noch einmal: Ihre sündige Noth, ihre anständigen Drohungen legen der Hauptstadt Frankreichs die Schande auf, daß ein ungeheures Aufgebot von Baden und Soldaten den Sieg des obersten Gerichts schützen und die Straßen besetzen muß, damit nicht Mord und Todschlag die Stadt erfülle, weil einem Unschuldigen Gerechtigkeit zu Theil werden soll. So weit hat Duromont Frankreich gebracht!

(Die Begrüßung der Kanalarbeiter mit dem Communal-magistrat) weiß die Nord. Allg. Ztg. in einem längeren Artikel zurück und legt dann hinsichtlich der Kanalarbeiter, daß die Staatsregierung und mit ihr das deutsche Volk wohl die Gerechtigkeit begehrt, daß nicht Parteinteressen und Parteirücksichten ausschlaggebend gemacht würden, sondern lediglich und ausschließlich die Gerechtigkeit für das Gemeinwohl die oberste Richtschnur für die Regierung, für die Richter und für die Gewählten sei.

(Das „Marineverordnungsblatt“) veröffentlicht eine Allerhöchste Cabinetsordre über die Bildung der diesjährigen Heerübungspläne. Die Übungen finden von Mitte August bis Mitte September statt. Es nehmen Theil die Unteroffiziere des ersten Grades, das heißt alle von Heeresangehörigen zu bildende zweite Geschwader, die Reserve-Infanterienoberoffiziere, beide Torpedoboot-Offiziere, das Schulschiff „Blücher“, die kleinen Kreuzer „Blitz“, „Gala“, „Blitz“, „Brent“, „Gala“ und je ein kleiner Kreuzer „Zieten“ und „Blitz“.

(Eine Audienz im Handelsministerium) wird dieser Tage dem Vertreter des Centralverbandes der Vereine selbständiger Gewerbetreibender gemeldet. Der Bundesminister Herrmann ließ sich eingehend die Wünsche und Bitten der Deputation vortragen und bezieht sich dabei auf die Bitten der Deputation, die in der Barockhaus-Beauftragung gab der Minister die Versicherung ab, daß die Regierung keineswegs in ihrem Vorgehen manisch geworden sei, umkehre als eine große Anzahl Handwerker die Nothwendigkeit einer Concentrirung anerkannt hätten. Die Angelegenheit werde gegenwärtig der König einverleibt. Für weitere Ausdehnung des Reichs in der Hinsicht der Beauftragung gab der Minister die Versicherung ab, daß die Regierung keineswegs in ihrem Vorgehen manisch geworden sei, umkehre als eine große Anzahl Handwerker die Nothwendigkeit einer Concentrirung anerkannt hätten. Die Angelegenheit werde gegenwärtig der König einverleibt. Für weitere Ausdehnung des Reichs in der Hinsicht der Beauftragung gab der Minister die Versicherung ab, daß die Regierung keineswegs in ihrem Vorgehen manisch geworden sei, umkehre als eine große Anzahl Handwerker die Nothwendigkeit einer Concentrirung anerkannt hätten.

(Einige Beispiele des obligatorischen Lebenslaufes) schreibt die Nord. Allg. Ztg.: Allwärts in Deutschland regt sich gegen den Vorschlag der Gewerbeordnungskommission die Befähigung der Arbeiter. Man erhebt hier mit Recht einen unzulässigen Vergleich von dem berechtigten Arbeiter mit einem unerschrockenen Eingriff in die persönliche Freiheit des einzelnen Gewerbetreibenden. Es war notwendig, auch den Angehörigen des Handlungsbereiches die Wohlthat der Arbeiter-Gewerbeordnung zugänglich zu machen; hingegen hat sich bisher von keiner Seite Widerspruch erhoben. Wenn man aber jetzt überlegen will, einen allgemeinen Lebenslauf zu bestimmen, so hat man hiermit den die große Gefahr bieten, ohne Gehilfen arbeitenden Inhabern von offenen Verkaufsstellen eine Beschränkung ihrer gewerblichen Freiheit auferlegt, lediglich deshalb, um ihnen besser gewordenen Kollegen, welche mit Gehilfen arbeiten, eine aus reichende Macht anerkennen zu lassen, daß sie die Reichthümer über die Mühseligkeit für ihre Angehörigen nicht verlieren. Dadurch, daß man für bestimmte Zeiten die Schließung der Läden überhaupt vorkommt, ist die freie Aussicht reichlich am leichtesten zu haben; es ist aber fast zu recht, welche, wenn man geschäftlich den Geschäftsbereich der selbständigen Arbeiter, Arbeiter, hat man die Vermuthung ausprechen können, daß man die Arbeiter zu ihnen. Die Regierung geht in dieser Beziehung durchaus den richtigen, von seiner Seite beklagten Weg, die Befähigung dieser Arbeiter den Reichthümern zu überlassen und den obligatorischen Lebenslauf für den Fall naturlich vorzuschlagen, daß zwei Drittel der berechtigten Geschäftsberechtigten sich hierzu erklären.

(Aus einer Ankündigung) die legt bekannt wird, geht hervor, daß es sich nicht hat nachweisen lassen, daß die im „Vorwärts“ im Februar d. J. veröffentlichten Briefe des Herrn v. Zimmern durch Diebstahl der „Post“ abhandelt gekommen sind. Der Verbreiter der Briefe ist, hat man die Vermuthung ausprechen können, daß man die Arbeiter zu ihnen. Die Regierung geht in dieser Beziehung durchaus den richtigen, von seiner Seite beklagten Weg, die Befähigung dieser Arbeiter den Reichthümern zu überlassen und den obligatorischen Lebenslauf für den Fall naturlich vorzuschlagen, daß zwei Drittel der berechtigten Geschäftsberechtigten sich hierzu erklären.

(Aus einer Ankündigung) die legt bekannt wird, geht hervor, daß es sich nicht hat nachweisen lassen, daß die im „Vorwärts“ im Februar d. J. veröffentlichten Briefe des Herrn v. Zimmern durch Diebstahl der „Post“ abhandelt gekommen sind. Der Verbreiter der Briefe ist, hat man die Vermuthung ausprechen können, daß man die Arbeiter zu ihnen. Die Regierung geht in dieser Beziehung durchaus den richtigen, von seiner Seite beklagten Weg, die Befähigung dieser Arbeiter den Reichthümern zu überlassen und den obligatorischen Lebenslauf für den Fall naturlich vorzuschlagen, daß zwei Drittel der berechtigten Geschäftsberechtigten sich hierzu erklären.

## Politische Heberhaft. Deutsches Reich.

\* Berlin, 28. Mai. (Postnachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin verließen am Sonntag Abend nach zehn Uhr unter begleitenden Ausgehungen der Bevölkerung Halle und zogen nach wie immer im Neuen Palais bei Potsdam. Seine Majestät empfing das Kaiserpaar am Neuen Palais 67 Mitglieder des Kongresses zur Bekämpfung der Tuberkulose. Die Vertheilung fand im Musiksaal statt und dauerte nahezu 3 Stunden. Nachdem der Kaiser und die Kaiserin dem Präsidenten des Kongresses, Herrgott von Wambor, ihre Freude über den Besucht des Kongresses Ausdruck verliehen hatten, ließen sich die Majestäten die Herren vorstellen und unterzogen sich mit jedem einzelnen derselben, längere Zeit auch mit den ausländischen Delegirten.

(Der Reichstag) erhielt also das ein Arbeitspensum vorgeschrieben, ehe er zur Vertagung hofen darf. Es wird jetzt offiziell geschrieben, die verbündeten Regierungen hätten den dringenden Wunsch, daß der Reichstag nach den jüngstigen folgende Vorlagen zur Entscheidung bringe: das Inhaberschaftsrecht, die Gewerbesteuer, das Reichsgesetz, das Jüngere der Reichsgesetz, die Bekämpfung der Zahlmachten über die Erhebung der Gebühren auf dem Kaiser Wilhelmkanal, das deutsch-englische Handelspostenvertr. Erst wenn dieser Wunsch entpfunden wird, dürfte von der kaiserlichen Ermächtigung zur Vertagung des Reichstages bis zum Herbst Gebrauch gemacht werden.

## Das Schloß des Blaubart.

Roman von Ernst von Waldow.

Die alte Magd hätte nicht zu fürchten gebraucht, daß ihr nicht völlig Zeit bleiben werde, die Guirlande zu befestigen. Die Begrüßung der Lebenden im kühlen, dämmerigen Hausflur währte lange genug, daß, als Valentine an des Brautigams Arm nun endlich oben erschien, die Pforte im Bräutigam prangte.

Wenn es an jenem glücklichen Abend eine einzige Unzufriedenheit gab, so war dies Friederike, als sie die vollen Schürzen fast unbeschwert wieder in die Küche zurück tragen mußte. Der einzige Mensch, der einen „vernünftigen“ Appetit gehabt hätte — nämlich Doktor Bergemeier — war nicht zum Nachtmahl geblieben, nachdem er geäußert, daß es hohe Zeit sei, sein geschädigtes Weibchen dahing von dem Vorgefallenen zu unterrichten, damit „Freiberg“ rechtzeitig Kenntnis von allem erhalte. Den ernstlichen und erschütternden Mittheilungen aus Johanna's Weichte und über die Gewitternacht auf dem Wausenfenster folgte zwischen Valentine und Karad jenes süße Liebesgeplauder, das nur von einem ebenso holden Schmeigeln oder gern gegebenen und genommenen Kuß unterbrochen ward.

Während das Brautpaar in Valentines kleinem Voudoir saß, unterhielt sich Doktor Jessing ein wenig zerstreut mit Frau Martha, und als gar ein halbunterbrochener Seufzer verriet, daß der junge Rechtsgelehrte sein Brautpaar zu einem gleich süßen Kofelstinken herbeigehie, brachte die feinstehende Wadone des Gespäch auf Stephanie Wöllinger und fand nun plötzlich in Jessing einen äußerst aufmerksamem Zuhörer.

Hätte Doktor gedacht, daß schon am Abend des nächsten Tages die Freunde und den Brautigam mit ihrem Besuche überraschen werde — er hätte die Zeit der Trennung geduldiger ertragen. Die Liebertragung war gelungen. Stephanie hatte sich nicht lange besonnen und nach Empfang der ersten von Jessing ab-

geschandten Depesche, welche den guten Ausgang seiner Verhandlungen meldete, sich zur Ruhe gesetzt.

So kam es, daß Friederike sich am nächsten Abend — wo auch Doktor Bergemeier kam — nicht mehr so sehr über Appetitlosigkeit ihrer Gäste beklagen konnte, denn die mürrische Stephanie hatte, wie sie sagte, einen „schlichten Hunger“ von der Reife mitgebracht, eine Ausrufung, welche den Doktor so entzückte, daß er Stephanie für das Ideal eines geistig und körperlich normal konstituirten Weibes erklärte und bedauerte, nicht mehr frei zu sein, eine Werbung bei ihr anzubringen.

Fröhlich ging das junge Mädchen auf diese Redereien ein und unterließ nicht, dieselben zu erwidern. Sozag die ehrbare Friederike mußte viel leiden ob der kümmerlichen Umarmung, die sie Karad hatte zu Theil werden lassen, und Stephanie konnte sich nicht genug an dem schämigen Eröthen der Alten ergötzen, wenn sie diese „keine Verwirrung“ auf's Tapet brachte. Dann kam aber auch selbst für den süßigen Robold eine Stunde, und in der Sprache die Freundinnen sich aus droben im traumatischen Schlafgemache, da wurde geachtet und erzählt, zwischenwärtig auch eine Thäre gemeint, aber ganz heimlich — „denn alles darf man den bösen Männern nie sagen“, meinte die Frage Stephanie, während Valentine unglücklich dazu lächelte. Dann öffnete Stephanie das Fenster und blühte hinaus in die helle Wonnacht, die balsamische Frühlingsluft in vollen Jüden einathmend, und leise lang sie Elsa's süßes Lied, in welchem die junge Frau ihr Seligkeit ausdauert:

„Es giebt ein Glück — es giebt ein Glück auch ohne Reu“.

Als Johanna sich so weit erholt hatte, um die Reife nach der Reife zu machen zu können, verließ sie in Begleitung eines Kriminalbeamten den Wausenfenster. Der Abschied von der irdischen Hülle ihrer geliebten Herrin war ein herzzerreißender. Mit bitterer Resignation ging sie der schweren Aufgabe entgegen, die ihrer harte, erblickte sie doch am Ende des dunklen Pfades ein hoffnungsverheißendes „Glückchen“ — das Licht der Gnade.

Die Ausgrabung der Leiche des Grafen von Wallenstein wurde angeordnet. Die Sachverständigen erkannten auf den ersten Wuch beim Definieren des Sarges, daß hier eine Leichenöffnung stattgefunden. Die Krone und Beine der Leiche waren mattenhaft verrotten, während das Antlitz in weichen, schwarzen, verrotteten Stoffe übergegangen war. Nach eingehender Untersuchung wurde festgestellt, daß die Leiche vollständig verrotten war, und die Leiche in weichen, schwarzen, verrotteten Stoffe übergegangen war. Nach eingehender Untersuchung wurde festgestellt, daß die Leiche vollständig verrotten war, und die Leiche in weichen, schwarzen, verrotteten Stoffe übergegangen war.

Der Prozeß erregte ungeheures Aufsehen, und Gräfin Clemence Reben fand für gut, sich, wie sie vorgab, wegen ihrer lebenden Gesundheit in das südländische Frankreich zu begeben, konnte hätte sie vielleicht noch als Zeugin im Gerichts-saal erscheinen müssen. Johanna ward, nachdem das Verdict der Geschworenen sie des mörderischen Mordes und Mordversuches schuldig erkannt, vom Gerichtshof zum Tode verurtheilt. Sie starb jedoch, noch während des Gnadenbittens von Ottomar Jessing für sie eingereicht worden, im Trauzimmer.











**Helle**  
**Lederstiefel und Schuhe für Damen, Herren und Kinder**  
 empfiehlt in jeder Preislage die  
**Weissenfeller Schuh-Fabrik-Niederlage, Eckladen Gr. Ulrichstrasse 32, Eckladen.**  
**Großes Kaufhaus für feine, gediegene Schuhwaren.**

**„Pilsner Urquell“!**

Das **beste** Original Pilsner Bier  
 ist das unter der Wortschutzmarke

**„Pilsner Urquell“**

registrierte  
 aus dem ältesten, dem  
**Bürgerlich. Brauhause**  
 in  
**Pilsen.**  
 Gegründet 1842.

**Milch-Seife**

**Sennhütte**

der **Querfurter Seifen-Fabrik**

**Dr. Bergmann & Keck, Querfurt.**

Bermüde Milchzuges von außerordentlicher Milde, unentbehrlich zur Hautpflege. Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Vertreter: **Paul Flemming.**

**Was sich bewährt, das halte fest!**

Dieser Dreieck enthält manche Mutter ihre billige und wohlgeschmeckte Kinderkost.

**Karl Koch's Nährzwieback**

hat sich durch 16jährige außerordentliche Erfolge aufs Beste bewährt. Karl Koch's Nährzwieback ist durch seinen hohen Nährwert und Gehalt an Nährstoffen befeuchtet geeignet, das Kind vor den Folgen schlechter Ernährung als: **Scrophulose, Darmfäulnis, Krämpfe, Nervenkrankheiten** etc. zu schützen. Zu haben in den Apotheken, Drogerien und größeren Kolonialwaren-Handlungen sowie in

**Karl Koch's Nährzwieback-Fabrik Halle a. E.**

**A. L. Mohr'sche neue Margarine**

**„MOHRA“**

spritzt nicht, wie andere Margarine  
 bräunt genau, wie feinste Naturbutter  
 schmilzt genau, wie feinste Naturbutter  
 duftet genau, wie feinste Naturbutter  
 ist genau so feinschmeckend, wie feinste Naturbutter.

Beim Einkauf von „MOHRA“ achte man gefl. darauf, dass der Name „MOHRA“ an jedem Gebinde sichtbar ist.

**Ziehung**  
 schon 2. Juni  
 der beliebtesten  
**Marienburger**  
**Pferde-Loose à 1 Mk.**  
 11 Loose 10 Mk.  
 Porto und Liste 20 Pf.  
 Zusammen 3280 Gew. i. W. M.

**100,000**  
 Hauptgew. **10,000**  
 eleg. Equipage m. 4 Pferden usw.  
 Ferner bietet:

Selten hohe Gewinne für solche niedrigen Einsatz!

**Aachener Dombau- und Krönungshaus**

**Geld-Lotterie**  
 Ziehung 13., 14., 15., 16. Juni 1899

Nur 210000 Loose, Prosp. gratis.  
 Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn Mark

**500,000**  
 1. Preis 300000—300000  
 2. „ 200000—200000  
 3. „ 100000—100000  
 4. „ 50000—50000  
 5. „ 25000—25000  
 10 „ 3000—30000  
 20 „ 1000—20000  
 30 „ 500—15000  
 50 „ 300—15000  
 100 „ 100—10000  
 200 „ 50—10000  
 500 „ 30—15000  
 8000 „ 15—120000

9020 Gewinne und 1 Prämie zusammen Mark

**945,000**  
 Baar ohne Abzug zahlbar.

**Aachener Loose:**  
 1/2 Mk 10, 1/4 Mk 5, 1/8 Mk 2.50  
 Porto und Liste 30 Pf. mehr.  
 empf. n. vers. auch mit Nachnahme  
 — die billige und sicherste Be-  
 weisung ist Postanweisung —  
 das General-Debit: —

**Lud. Müller & Co.**  
 Bank-Berlin C., Breitestr. 5.  
 Tele.-Ad. Glückswäntler.

**Schöne Locken**,  
 haltbar, erzielt nur **Stuhls** o.  
 content, geist. **Sabulin** (80),  
**Stuhls** Kräuter, **Bomade**  
**Sabulin** (80) o. **St. Sabu**,  
**Kronenparium**, **Nürnberg**, hier: in der  
**Löwenapotheke**, Markt bei **A. Beck**,  
**Wendisch**, **Quaritzsch**, **Wittenberg**, **E.**  
**Jentsch**, **Drog.**, **H. Stollberg**, **Zeitl.**  
**Wagdeburgerstr.**, **F. Müller**, **Drog.**, **Zeitl.**  
**amitt.**, **Oskar Ballin**, **Zeitl.**, **Leipzigstr.**

**Nächste Ziehung 2. Juni.**  
**Marienburger Pferde-Loose** Mk. 1,  
**Wagdeburger Pferde-Lose** Mk. 1.  
**Aachener Dombau-Lose**  
 Ganze 10 Mark, halbe 5 Mark,  
 Viertel 2,50 Mk.

**Pfeffer'sche Buchhandlung,**  
 22 Markt (i. Gold. Ring).

**Apolda 5. Juni 1899**  
**Kundemarkt und Ausstellung.**  
 Anmeldung nicht erforderlich.

Ich eröffne Anfang Juli hierüber ein  
**Blumen- und Binderei-Geschäft**  
 und ersuche Gärtnerbesitzer betreffs Lieferungen  
 sich schon jetzt mit mir in Verbindung zu setzen.

**Arthur Haenschel.**  
 Brandenburgerstr. 3.

**LANOLIN**  
 Unübertraffen  
 als **Schmalzmittel**  
 und zur **Körperpflege**

**LANOLIN**  
 in den Apotheken und Drogerien.

**Wald-Pfeifling**  
 in Dosen à 20, 50, 100, 200 Pf., in Tuben à 50, 100 Pf.

**Ausverkauf**  
 sämtlicher Papier- und Galanteriewaren zu und  
 unter dem Einkaufspreis.  
**Ad. Caspari, Trotha.**

**MAGGI**  
 Gut kochen können ist eine Kunst, gut und sparsam kochen eine  
 grössere! — Man kann beides, wenn man  
 zum Würzen von Suppen und Speisen ver-  
 wendet, das den alleinstichsten, nur mit Wasser  
 und etwas frischem Nierenfett bereiteten Suppen,  
 ebenso Saucen und Gemüsen Wohlgeschmack ver-  
 leiht und ausserordentlich ausgiebig ist. Wenige  
 Tropfen genügen. Zu haben in Original-Fläschchen von 35 Pf. an bei

**A. Steinbach, Adler-Drogerie, Königstrasse 14.**  
 Original-Fläschchen werden mit echtem Maggi billig nachgefüllt.

**Bremer Lebensversicherungs-Bank in Bremen.**  
 Bilanz am 31. December 1898.

Activa.	Passiva.
Grundbesitz . . . . . 577 438 47	Reserve für Auslösung d. . . . . 2 908 41
Sparthesen . . . . . 15 859 911 69	Reserve für Rücklagen für . . . . . 80 822 50
Wertpapiere Staatspapiere, . . . . .	Reserve für Kriegsfälle . . . . . 4 544 47
Banknoten und Commu- . . . . . 596 519 80	Amortisationsfonds für Gau- . . . . .
nalspapiere . . . . .	tionenbeiträge . . . . . 13 275 09
Wertpapiere von Vertretern . . . . . 91 240	Eigene-Rente . . . . . 49 917 50
der Bank als Caution . . . . . 580 045	Zurückgelegte Dividende a . . . . . 1 140 985 59
hinterlegt . . . . .	Brämen-Rente . . . . . 17 288 768 06
Cautionen auf Reichen . . . . . 853 674 65	Gewinn-Rente der Ver- . . . . . 682 820 77
Cautionen auf anderen Ver- . . . . . 131 444 36	sicherten . . . . . 6 750
sicherungsgesellschaften . . . . . 252 515 50	Wertpapiere von Vertretern . . . . . 91 240
zurückgelegte Einlagen . . . . . 154 601 66	der Bank als Caution . . . . .
Reserve für die Reichen . . . . . 225 773 45	hinterlegt . . . . .
Reserve für die Reichen . . . . . 680 534 96	Zurückgelegte Dividende a . . . . . 33 091 71
Baare Kasse . . . . . 56 824 80	angekauft 1898 . . . . . 11 873 20
Debiten . . . . . 3 000	Überreißung aus 1898 . . . . . 289 554 79
Reserve Debitores . . . . . 3 522 77	
<b>M. 119 496 547 11</b>	<b>M. 119 496 547 11</b>

schäftsberichte sind bei den **Verantwortlichen** zu haben, in **Halle a. E.** bei  
**Herrn Generalagenten A. Lippold,**  
 Kronprinzentrage 1.

**Die Direktion.**  
**Sommerfrische Wald-Idylle**  
**Leutenberg i. Thür.**  
 Prospekt u. Ansicht d. d. Verhöb.-Verort.

**Eis! Eis! Eis!**  
 liefern jeden Posten

**Eiswerke Passendorf,**  
 Wansfelderstr. 28, Fernspr. 1159.

**Bauterrain,**  
 ca. 8-8 Worgen groß, mit Aussicht auf **Waldenpark**, mögl. an **Offeneren**  
 Häuser in **Halle** oder **Umgebung** **aktuell**. **Größt. Offerten** mit **Preis** unter  
**Nr. 1. 5840** befördert **Rudolf Mosse, Halle a. E.**

**Hans Wilmann, Gr. Steinstrasse 8.**  
**Ausverkauf von Sonnenschirmen**  
 nur hochfeine aparte Sachen  
 zu und unter Selbstkostenpreis, wegen völliger Aufgabe dieses Artikels.